

Mehr Sicherheit für Fahrradfahrer*innen



Rotfärbung von Fahrradstraßen

Die auf der letzten Ratssitzung beschlossene Rotmarkierung von Fahrradstraßen ist der Einstieg in die Umsetzung des Radverkehrskonzeptes und ein Schritt zur Stärkung und Verbesserung des Radverkehrs in Münster. Weitere notwendige, bereits beschlossene Maßnahmen wie z. B. der Bau von Velorouten sowie die Reparatur und Instandsetzung von Radwegen und Fahrradstraßen werden folgen.

Wozu dient die nun beschlossene Fahrbahnmarkierung? Vielen PKW-Fahrer*innen ist nicht klar, dass sie gerade eine Fahrradstraße befahren, auf der Radverkehr Vorrang hat. Hier sorgt die auffällige rote Markierung für eine Klarheit, von der wir uns einen Beitrag zu mehr Verkehrssicherheit versprechen. Deswegen hat sich auch die Polizei ausdrücklich für diese Maßnahme ausgesprochen. Der ADFC hält sie in einer Stellungnahme, in der er weitere Vorschläge zur Verbesserung des Radverkehrs macht, für sinnvoll.

Carsten Peters, verkehrspolitischer Sprecher der grünen Ratsfraktion

16. Mai 2018 | 17:00 Uhr Haupt- und Finanzausschuss

@ Hauptausschusszimmer, Rathaus, Prinzipalmarkt 8-9, 48143 Münster

16. Mai 2018 | 17:30 Uhr Rat

@ Festsaal, Rathaus, Prinzipalmarkt 8-9, 48143 Münster

Der Rat der Stadt Münster tagt öffentlich, die Tagesordnung kann fünf Tage vor der Ratssitzung von der städtischen Website heruntergeladen werden:

www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/si0040.php

KONTAKT

Bündnis 90/Die Grünen/GAL
Ratsfraktion Münster
Windthorststr.7 | 48143 Münster
Tel: 0251-8995810
ratsfraktion@gruene-muenster.de
Öffnungszeiten:
Mo. - Do. 10.00 - 17.00, Fr. 10.00 - 13.00

RAT KONKRET abonnieren

Sie können RAT KONKRET kostenlos als PDF-Datei abonnieren. E-Mail genügt:
rat.konkret@gruene-muenster.de.

Impressum

Herausgeberin: Grüne Ratsfraktion Münster
Druck: CCC, Endredaktion: Claudia Dana Csiszér
Fotos: S 2 pixabay, S 3 Presseamt Münster / MünsterView
V.i.S.d.P.: Thomas Marcinkowski,
c/o Fraktionsgeschäftsstelle

Klimaneutral gedruckt auf Umweltschutzpapier

RAT KONKRET

Aktuelle Themen: Obdachlosensiedlung Trauttmansdorffstraße | Wasserversorgungskonzept beschlossen | Förderung der Bildenden Kunst | Rote Fahrradstraßen |

Neues Unterbringungskonzept für Obdachlose



Ein Meilenstein für Münster

Die Obdachlosensiedlung an der Trauttmansdorffstraße wird zum Jahresende schließen. Wir als GRÜNE Fraktion freuen uns sehr über diesen Ratsbeschluss, der einmal mehr die hohe Bereitschaft der Stadt Münster dokumentiert, sich für Benachteiligte einzusetzen.

Jetzt soll ein neues Konzept umgesetzt werden: Die Menschen mit ihren Familien werden analog zum erfolgreichen Geflüchtetenkonzept der Stadt Münster dezentral in bestehenden Wohnquartieren untergebracht. Flankiert wird diese neue Wohnsituation mit sozialarbeiterischer Ressource mit dem Ziel, Familien umfangreich zu begleiten und so Integration zu ermöglichen; ihnen soll eine reale Chance auf Teilhabe eröffnet werden.

Zum Hintergrund: Seit Mitte der 1970er Jahre sind in einem Häuserblock – isoliert von anderen Wohnbebauungen mitten in einem Gewerbegebiet – ca. 200 Menschen, die von Obdachlosigkeit bedroht sind, untergebracht. In den letzten Jahren hat sich die Trauttmansdorffstraße immer mehr zu einem sozialen Brennpunkt entwickelt. Fa-

milien, die ursprünglich als Geflüchtete aus dem Balkan nach Münster gekommen sind, wohnen dort nun schon seit Jahren, obwohl es ursprünglich eine reine Übergangseinrichtung sein sollte. Doch fehlender Wohnraum führte zum dauerhaften Verbleib der Bewohner*innen in dieser isolierten Lage. Nach unserer Meinung lassen diese Verhältnisse eine Integration in den wichtigen Feldern Bildung oder Arbeit nur schwer zu. So gehen 40 Prozent der dort lebenden schulpflichtigen Kinder gar nicht oder kaum zur Schule. Auch das zeigt, dass hier etwas schief läuft. Den aktuell katastrophalen baulichen Zustand der Häuser



nahm schließlich der politische Arbeitskreis „Wohnungslosigkeit“ zum Anlass, die gesamte Konzeption neu zu überdenken.

Christoph Kattentidt, schul- und migrationspolitischer Sprecher der grünen Ratsfraktion





Wasserversorgungskonzept beschlossen

Eine sichere Trinkwasserversorgung und beste Trinkwasserqualität in Münster sind für uns GRÜNE unverzichtbar, gerade angesichts des in Zukunft steigenden Verbrauchs. Nach eingehender Prüfung stimmen wir daher dem von der Verwaltung vorgelegten Wasserversorgungskonzept zu. Die Wassergewinnung soll sich in Zukunft auf die Wasserschutzgebiete Hohe Ward und Hornheide konzentrieren, die Wasserförderung in den städtischen Gebieten Kinderhaus und Geist-Vennheide, die ohnehin nur einen geringen prozentualen Anteil an der gesamtstädtischen Versorgung leisten können, sollen aufgegeben werden.

Die Wasserwerke Hornheide und Hohe Ward, die schon heute ca. 63 Prozent der Wasserversorgung in Münster ausmachen, sollen technisch umfassend erneuert und ausgebaut werden. Die Kapazität der beiden Werke wird durch vermehrte Aufreinigung von Wasser aus dem Dortmund-Ems-Kanal (DEK) gesteigert, so dass die Zulieferung aus dem Wasserwerk Haltern, die zurzeit 28 Prozent der Gesamtversorgung beiträgt, entsprechend begrenzt bzw. bestenfalls reduziert wird.

Die Umstellung der Wasserversorgung bringt deutliche Qualitätsvorteile für das Trinkwasser in Münster, insbesondere weil das Wasser aus den Werken Kinderhaus und Geist-Vennheide eine starke Belastung z.B. durch Altlasten und dem Unkrautbekämpfungsmittel Bromacil aufweist – dieses kam früher zum Einsatz, um Bahngleise von Bewuchs freizuhalten. Die Verunreinigung liegt dort deutlich und permanent über dem gesetzlichen Grenzwert und muss daher bis heute aufwendig und kostenintensiv aus dem Rohwasser herausgefiltert werden.

Das zukünftig stärker genutzte DEK-Wasser ist deutlich schadstoffärmer und freier von Nitrat als das Wasser aus Flussunterläufen wie der Ems oder Grundwasser aus dem Grenzgebiet von landwirtschaftlicher Nutzung und Stadtgebiet. Es wird nach Filtration durch Aktivkohle im Bereich der Hohen Ward oder Hornheide versickert. Bei Verschmutzungen des Wassers durch z.B. Schiffshavarien – diese gab es zuletzt vor über 40 Jahren – stehen zudem mehrere Szenarien zum Krisenmanagement zur Verfügung, z.B. eine vorübergehende Nutzung von Emswasser oder die weiterhin bestehende Leitung zum Halterner

Wasserwerk. Die Tonabdichtung der Kanalsohle sorgt zudem dafür, dass Schadstoffe nicht in die Filtrationsschichten eintreten und die Trinkwasseraufbereitung gefährden können.

Ausführlichere Informationen sowie FAQs zu diesem Thema sind auf unserer Webseite zu finden:

<http://www.grüne-münster.de/faq-zur-wasserversorgung-in-muenster/>

Bildende Kunst noch stärker fördern

Die in 2017 zum fünften Mal durchgeführten Skulptur-Projekte haben Münster wieder in den Fokus der kunstinteressierten Öffentlichkeit gerückt. Die Ausstellung ist auf so große Resonanz gestoßen wie keine der Vorläufer-Ausstellungen. Zahlreiche internationale Besucher*innen haben zu einer Belebung der Stadt beigetragen. Und auch den meisten Münsteraner*innen hat die Skulpturenausstellung besser gefallen als alle vorherigen.

Weniger wahrgenommen wird in Münster, dass wir mit der Kunsthalle am Hafen eine städtische Einrichtung haben, in der nicht nur während der Skulptur-Projekte Künstler*innen von internationalem Rang präsentiert werden – so z.B. bei der jetzt erst abgelaufenen Video-Präsentationsreihe „beyond future ist past“. Mit den aus den vergangenen Skulptur-Projekten verbliebenen Arbeiten, einer vielfältigen Künstler*innen-Szene mit zahlreichen eignen Initiativen und der Kunsthochschule mit ihren Präsentationen ist Münster ein Ort, in dem aktuelle Kunst gestaltet, gelebt und diskutiert wird.

Dabei haben sich nicht nur die Kunstwerke bei den Skulptur-Projekten gewandelt: weg von klassischen Skulpturen aus Beton, Stein und Stahl und hin zu Installationen, Performances und Kunst-



Die Kunsthalle am Hafen

werken, die das Prozesshafte der Kunst betonen. Diese Diversifizierung der zeitgenössischen Kunst soll unseres Erachtens auch die städtische Kulturpolitik noch stärker als bisher in den Blick nehmen und zur Grundlage eines Konzeptes kommunaler Kunstförderung machen. Das beinhaltet auch die Vernetzung mit anderen Kunstsparten wie Theater, Tanz, Literatur und Musik.

In unserem gemeinsam mit der CDU eingebrachten Ratsantrag „Bildende Kunst noch stärker fördern“ bringen wir die Erwartung zum Ausdruck, dass sich die Kunstszene infolge der Migration wandeln wird. Entsprechende neue Akteur*innen und Konzepte möchten wir ebenso fördern wie die lokale Kunstszene. Dafür sollen neben einer sichtbareren Präsentation der Kunsthalle in der Stadt neue kreative Konzepte entwickelt werden wie die Zwischennutzung leerstehender Gebäude, wie dies während der Skulptur-Projekte schon im „Freihaus“ in der Hüferstraße geschehen ist.